

Verzicht auf Freizeit und Geld, mitgearbeitet. Es erweist sich also, daß die Mittelschichten für den sozialistischen Aufbau gewonnen werden können.

Eine gute Arbeit leisten unsere Genossen in den Einkaufs- und Liefergenossenschaften und in den Berufsgruppen der Handwerker, vor allem der Herrenschneider, Friseure, Polsterer und Dekorateur. Ich selbst halte regelmäßig Kurzvorträge über die Politik unserer Regierung gegenüber dem Handwerk in der Mitgliederversammlung der Einkaufsgenossenschaft und der Berufsgruppe der Friseure. Zum Beispiel kam in der Unterhaltung mit Handwerkern öfter die Sprache auf die Produktionsgenossenschaften, wobei es noch manche Unklarheit gab. Deshalb habe ich über das Thema: „Das Handwerk in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus in der DDR“ gesprochen. Ein beträchtlicher Teil der Handwerker steht, da er mit dem kapitalistischen Staat schlechte Erfahrungen gemacht hat, auch unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat noch mißtrauisch gegenüber. Er erkennt noch nicht, daß mit den Arbeitern und Bauern seine besten Verbündeten den Staat in die Hände genommen haben. Die Erfolge unserer ersten Produktionsgenossenschaften der Handwerker werden auch die Skeptiker von der Richtigkeit des Weges überzeugen, der von unserer Partei und unserer Regierung beschritten wird.

Als Partei dürfen wir aber nicht warten, bis die kleinbürgerlichen Menschen zu uns kommen, sondern wir müssen zu ihnen gehen. Es ist uns schließlich nicht gleichgültig, ob ein Gewerbetreibender oder Einzelhändler, zu dem täglich viele Menschen kommen, für unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht agitiert oder für den Gegner. Wichtig ist vor allem die Arbeit mit der Jugend, besonders den jugendlichen Handwerkern, die von uns stark vernachlässigt worden ist.

Das wirksamste Instrument aber, um die Mittelschichten für die Mitarbeit an unserem Aufbau zu gewinnen, ist die Nationale Front des demokratischen Deutschland. Im vorigen Jahr führten wir in unserem Agitationslokal zehn Ausspracheabende durch, die durchschnittlich von 50 Personen besucht waren. An den

Diskussionsabenden, die wir besonders jetzt zu den Wahlen fortführen, sprechen oft Funktionäre der Kreisleitung unserer Partei, des Rates des Kreises oder die Kreisstaatsanwältin. Eine Bezirkstagsabgeordnete, eine Kreistagsabgeordnete und zwei Stadtverordnete halten hier regelmäßig gut besuchte Sprechstunden ab. Durch diese Arbeit in unserem Agitationslokal haben wir viele neue Mitarbeiter für das Nationale Aufbauwerk bekommen.

Es ist meines Erachtens unbedingt notwendig, daß sich die Parteileitungen mehr um die Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front kümmern und ihre Arbeit auch kontrollieren. Unsere Wohnparteiorganisation läßt sich ständig von ihnen in die Ausschüsse delegierten Genossen berichten. Außerdem sind die Parteileitungen verpflichtet, ihre Genossen für die Arbeit in den Ausschüssen anzuleiten.

Als Wohngebiet an der Oder-Neisse-Friedensgrenze ist die Zusammenarbeit mit den Organen der Deutschen Grenzpolizei eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg in der politischen Massenarbeit. Einige Genossen Grenzpolizisten nehmen an den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen unserer Wohnparteiorganisation teil. Auf Initiative der Leitungen der Wohnparteiorganisationen und des Grenzpolizeikommandos wurden schon des öfteren Ausspracheabende mit der Bevölkerung im Agitationslokal der Nationalen Front organisiert, auf denen Genossen Offiziere über die Aufgaben der Deutschen Grenzpolizei sprachen. Dabei konnten auch Unstimmigkeiten, die sich aus der Tätigkeit der Grenztruppen ergaben, z. B. Wiesennutzung am Grenzfluß, Betreten des Schutzstreifens usw., behoben werden. Zwischen Grenzpolizei und Bevölkerung besteht ein herzliches Verhältnis, das vor allem durch die Teilnahme der Grenzpolizisten am Nationalen Aufbauwerk im Wohngebiet — mit über 200 Stunden — und das vorbildliche Auftreten der jungen Grenzpolizisten in der Öffentlichkeit entstanden ist. Die Bevölkerung erkannte daraus, daß die Grenzpolizisten nicht nur auf Friedenswacht stehen, sondern auch direkt mit-helfen, das Leben der Werktätigen schöner und reicher zu gestalten. Die Grenz-